

welche die Gefinnung der Nation vertreten werde, sich mit ihm in Uebereinstimmung befinden. Die Kammer nimmt diese Worte mit äußerster Lebhaftigkeit auf und geht sodann zur Weiterberatung des Stottenvorschlags über.

Rußland.
Zwischen Nordamerika und Rußland bestehen „Unstimmigkeiten“ wegen der Räumung der Handelszone und der Gravel in Kishinew. In Amerika finden Volkstungebungen gegen die russische Regierung statt. Der russische Botschafter in Washington und der nordamerikanische in Petersburg bemühen sich um eine Verständigung zwischen beiden Regierungen.

Südafrika.
Die südafrikanischen Minenmagnaten beschäftigen nach dem Londoner Daily Express eine riesenhafte Vereinigung zu bilden, um den Handel, die Industrie und die Minen in Südafrika vollständig zu beherrschen, sowie die Märkte und Löhne maßgebend zu bestimmen.

Die Waldbrände in Nordamerika.

Große Waldbrände sind in Nordamerika häufigere Erscheinungen. Sie werden durch den frevelhaften Leichtsinns verschuldet, mit dem die Holzschläger vorgehen. Im Winter werden in den unermesslichen Wäldern von Kanada, Michigan, Wisconsin usw. Millionen von Fichten gefällt. Nur die Stämme werden benutzt, die Zweige und das Wipfelholz läßt man achtlos liegen. Wenn dann in der warmen Jahreszeit bei anhaltender Dürre ein solcher Reifehaufen von Abfallholz in Brand gerät, so ist ein allgemeiner Waldbrand unvermeidlich. Bei der schwachen Befriedelung der Waldregionen ist an Löschchen kaum zu denken, die Flammen bringen weiter vorwärts, überall neue Nahrung findend, und vernichten Wälder und Farmen, die Sägemühlen, Holzlager und die Ortschaften, die auf ihrem Wege liegen, bis ein Strom oder See ihnen ein Ziel setzt, oder aber ein reichlicher Regen sie löst. Da der Boden in jenen Gegenden vielfach torfartig ist, wird auch dieser von den Flammen ergriffen, und es kann vorkommen, daß das Feuer, auf der Oberfläche der Erde gelöscht, unterirdisch weiter fortglüht und an anderer Stelle wieder auslodert. Furchtbare Katastrophen tragen sich häufig bei diesen Waldbränden zu. Eine der schrecklichsten war die Vernichtung des Ortes Hinkley im Staate Minnesota im Sommer 1895. Mehr als 500 Menschen verloren dort das Leben. Eine große Anzahl hatte sich in einen Teich geflüchtet. Aber die Flammen zogen darüber hin, und die Menschen verbrannten selbst im Wasser. Nur ein kleiner Teil der Bewohner wurde durch einen Eisenbahnzug gerettet, dessen Personal sich mit Todesverachtung einen Weg durch die Flammen gebahnt hatte. Ueber den großen See schwebt während derartiger Brände so dichter Rauch, daß man die Sonne als blutroten Ball erblickt und die Dampfer nur mit der äußersten Vorsicht fahren können.

Welch' ungeheuren Schaden die jehigen Waldbrände in den Vereinigten Staaten angerichtet haben, besagt das folgende Telegramm: Der Gouverneur des Staates Newyork wies 15 000 Dollars zur Bekämpfung der Waldbrände im Adirondack-Gebirge und in den Wildparcs der Catskill-Berge (Alleghany-Gebirge) an. Eine Unterdrückung des Feuers erhofft man jetzt nur noch von starken Regenfällen, die sich indessen vorläufig noch durch kein Zeichen ankündigen. Unter den durch das Feuer vernichteten Ortschaften befindet sich auch das Kur- und Erholungsbad Lake Placid, einer der schönsten Plätze im Adirondack-Gebirge; es ist völlig vernichtet. Man wird jetzt versuchen, durch Abfeuern von Sprengbomben von Luftballons aus Regenfälle herbeizuführen. Die Beamten in den Neuengland-Staaten schätzen den durch die Trockenheit und die Feuersbrünste verursachten Schaden auf annähernd 70 Millionen Mark.

Schiffskatastrophe bei Marzeille.

Der Dampfer „Inulaire“, der Gesellschaft Fraissinet gehörig, stieß gestern, Sonntag mittag, mit dem derselben Gesellschaft gehörigen Dampfer „Liban“ auf der Höhe der Insel Maïre zusammen und brachte ihn zum Sinken. Der „Liban“ war von Marzeille nach Bastia bestimmt und hatte etwa 200 Passagiere an Bord; es wird befürchtet, daß etwa 100 Personen das Leben eingebüßt haben. Der „Inulaire“ kam von Toulon und Nizza. Der Zusammenstoß fand um 12^{1/2} Uhr statt. Der Dampfer „Blechamp“, welcher sich in der Nähe der Unglücksstätte befand, leistete mit einem anderen Loffenboot und dem österreichischen Kanonenboot „Balkan“ sofort Hilfe. Der „Liban“ sank 17 Minuten nach dem Zusammenstoß. Etwa 40 Reisende wurden vom „Blechamp“ und dem österreichischen Dampfer „Ratoczy“ gerettet; 40 andere Reisende und 17 Matrosen vom „Balkan“ aufgenommen. Als das erste Rettungsboot auf etwa 40 Meter an den „Liban“ heran kam, neigte sich dieser plötzlich seitwärts und die Masten schlugen auf 1^{1/2} Meter von dem Rettungsboot ins Wasser. Der Dampfer versank mit der Menge, die sich an den Leitern seilkammerte. Ein herzzerreißender Schrei wurde gehört, dem bald Totensille folgte. Die Maschinen explodierten und verursachten ein Rischen des Wassers, das fünf Minuten anhielt. 29 Leichen wurden aufgeschwemmt. Die Bureaus der Gesellschaft wurden geschlossen; die offizielle Verlustliste ist noch unbekannt.

Vertikales und Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 8. Juni.
Zur Reichstagswahl. Infolge wiederholter Anfragen über die Bestimmungen des Reglements für die Reichstagswahlen geben wir in folgendem die wichtigsten Bestimmungen nochmals wieder: Die Dauer der Wahlhandlung ist auf die Zeit von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags festgesetzt. In Bezug auf die Stimmpapier bestimmt § 11, daß sie 9 zu 12 Zentimeter groß, von mittelstarkem, weißem Schreibpapier und mit keinem Kennzeichen versehen sein sollen; sie sind von dem Wähler in einem mit amtlichem Stempel versehenen Umschlag, der sonst keine Kennzeichen haben darf, abzugeben. Die Umschläge sind 12 zu 15 Zentimeter groß und aus undurchsichtigem Papier hergestellt. Ueber die Abgabe des Stimmpapiers ordnet § 15 folgendes an: Der Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, nimmt von einer durch den Wahlvorstand in der Nähe des Zugangs zu dem Nebenraum aufgestellten Person einen abgestempelten Umschlag an sich. Er begibt sich dann in den Nebenraum, wo er seinen Stimmpapier unbeobachtet in den Umschlag steckt, tritt an den Vorstandstisch, nennt seinen Namen, sowie auf Erfordern seine Wohnung und übergibt, sobald der Protokollführer den Namen in der Wählerliste gefunden hat, den Umschlag mit dem Stimmpapier dem Wahlvorsteher oder dessen Vertreter, der ihn sofort eröffnet in die Wahlurne legt. Wähler, welche durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihren Stimmpapier eigenhändig in den Umschlag zu legen und diesen dem Wahlvorsteher zu übergeben, dürfen sich der Beihilfe eines Vertrauensgenossen bedienen.

Wegsperrung. Der Langenberg-Hohenstein-Ernstthaler Kommunikationsweg wird wegen Massenstüttung in Langenberger Fium vom 8. bis mit 13. d. Mts. für den gesamten Fahrverkehr gesperrt und letzterer über Oberirchheim (Gasthof zur Kasse), Reichenbach und Falken verwiesen.

Das Korn fängt zu blühen an! Wie hat sich doch die Natur in kurzer Zeit verändert! Noch vor etwa sechs Wochen zog der Winter nochmals abschiednehmend bei uns ein und zeigte uns noch einmal seine volle Macht, und nun — sechs Wochen später — blüht schon das Korn! Wer während der Feiertage Gelegenheit nahm zu einem Spaziergange durch Wald und Feld, der wird erstaunt gewesen sein, wie die Natur in den letzten Wochen vorwärts geschritten ist. Die Zeit der Früchte steht schon bald vor der Tür. — Auch die Kornblumen fangen an zu blühen zur Freude aller Naturfreunde, weniger zur des Landmanns, der sie wenig gern in seinen Kornfeldern sieht, zumal ihm oft durch unachtsam Pflückende eine Menge Halme niedergedrückt werden.

Die sächsische Staatsbahnverwaltung hat jetzt an ihre Dienststellen eine Anweisung gegeben, die gewiß mit Freuden begrüßt werden dürfte. Die Wagen-Abteile, und zwar besetzt und unbesetzt, sollen nämlich während der warmen Jahreszeit regelmäßig gelüftet werden. Während der Fahrt sind jedoch die Fenster unbesetzter Abteilungen geschlossen zu halten. Weiter soll darauf geachtet werden, daß die Wasserbehälter und Wasserkrüge in den Waggons der Wagen vor Abfahrt der Züge gefüllt werden und daß auf geeigneten Unterwegstationen für Nachfüllung gesorgt wird.

Leipziger Bank und Staatsbankrott. Dem Vernehmen nach hat der Vertreter des Staatsbankrotts bzw. der Königl. sächs. Lotteriedarlehnskasse, Rechtsanwalt Oberjustizrat von Schütz in Dresden, gegen das zu Ungunsten des sächsischen Staatsbankrotts ergangene Erkenntnis des Oberlandesgerichts in Sachen der Leipziger Bank beim Reichsgericht Berufung eingelegt.

Von den Kaisermanövern. Der Kronprinz von Sachsen wird, wie die „Dr. N. N.“ gegenüber anderen Angaben aus Berlin erfahren, unbedingt während der Kaisermanöver sein Korps führen. Auch der Erbprinz von Meiningen werde an den Manövern hervorragenden Anteil nehmen. Der Kaiser wird angeblich zeitweise die beiden preussischen Korps und am letzten Tage alle vier Korps gegen einen markierten Feind führen.

Vorsicht! Rubelstücke, die für Taler ausgegeben werden, sind jetzt in manchen Gegenden Deutschlands im Umlauf. Der Verlust beträgt bei der Annahme 1,40 Mark.

Im Garten röten sich die Erdbeeren, und damit beginnen für den Gartenfreund die Sorgen, wie er die zarten Früchte bei Regenwetter vor Bespritzen und Beschmutzen schützt. Der praktische Ratgeber vergleicht in seiner neuesten Nummer an der Hand verschiedener Bilder die besten Schutzvorrichtungen und kommt zu dem Schluß, daß man nicht die Fruchtscheiben schützen, sondern den Beeren eine Unterlage geben soll. Stroh, Ziegeln, Schieferstücke etc. Auf solcher Unterlage entwickeln sich die Beeren zur vollen Schönheit und bleiben auch bei längerem Regenwetter tadellos sauber und ansehnlich. Die Nummer mit dem Aufsatz wird vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers allen Gartenfreunden auf Verlangen kostenfrei zugesandt.

Eine eigenartige Mahnung, die auch wir unseren Lesern ans Herz legen möchten, richtet ein auswärtiger Zeitungsverleger an seine Leserschaft, nämlich: „Wenn Sie etwas wissen, was zu wissen interessant ist, und was wir eigentlich wissen sollten, von dem Sie wissen, daß wir es nicht wissen — bitte lassen Sie es uns wissen, damit wir es auch wissen.“

Ueber wunderbare Versuche mit dem neuen Metall „Radium“ berichtet der Petersburger Gelehrte London in der Berliner Klinischen Wochenschrift. Das Radium ist in einem, ein Säugtier aus der Entfernung zu töten. Blinde erkannten im dunklen Zimmer auf einem von Radium beleuchteten Schirm die Schattenrisse der darauf liegenden Gegenstände. Zwei blinde Knaben haben auf diese Weise schon das ganze russische Alphabet gelernt und können ganze Worte lesen.

Ueber den Schlaf der Schulkinder wurde eine für Mütter wertvolle Untersuchung in Schweden angestellt. Man fand die alte Erfahrung bestätigt, daß Schulkinder ein langer Schlaf durchaus notwendig ist; unter denjenigen Kindern, welche zu wenig schlafen, kommen um 25 Prozent mehr Krankheiten vor. Der Ansicht der mit dieser Untersuchung betrauten Ärzte zufolge sollen Kinder von vier Jahren im Durchschnitt zwölf Stunden schlafen, Kinder von 7 Jahren 11 Stunden, neunjährige zehn Stunden, zwölf- bis vierzehnjährige neun bis zehn Stunden, junge Leute von 14 bis 21 Jahren acht bis neun Stunden. Zu kurzer Schlaf wird sehr häufig die Ursache von Blutartern, Bleichsucht usw.

Langenberg, 8. Juni. Eine für gestern nachmittag auf dem Gartengrundstück des Herrn Guisbesitzer Nobis in Langenberg einberufene Wählerversammlung, in der Redakteur Noke-Chemnitz über die bevorstehende Reichstagswahl sprechen sollte, konnte nicht abgehalten werden, da der in Frage kommende Platz den behördlichen Anforderungen nicht entsprach, die Versammlung mithin verboten wurde. Birta 300 Personen waren anwesend.

Argau, 7. Juni. Am Freitag feierte hier der Berginvalid Sellmann mit seiner Ehefrau das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Der Jubilar ist 83 Jahre, seine Gattin 80 Jahre alt. Lediglich er selbst hat sich das hochbetagte Jubelpaar nicht mehr körperlicher Nützlichkeit, namentlich das alte Mütterchen ist nicht imstande, die Stube zu verlassen. Auch sonst ist das Paar nicht mit Glücksgütern gesegnet.

Dresden, 6. Juni. Der Verband deutscher Gewerbeschulmänner, der in Dresden tagte, beschloß, an den Reichskanzler erneut die Bitte zu richten, allen Kunstgewerblichen und Fachschulen mit vollem Tagesunterricht, deren Schüler das Reisezeugnis „gut“ erhalten haben, das Recht zu gewähren, die Erlaubnis zum einjährig-freiwilligen Militärdienst zu erteilen. Oberbürgermeister Beutler führte aus, ohne gründliche kaufmännische Bildung könne das Gewerbe den Wettbewerb mit der Industrie nicht bestehen. Geh. Rat v. Seefeld versicherte, daß die preussische Regierung die Förderung des gewerblichen Mittelstandes eifrig anstrebe.

Dresden, 6. Juni. Im Februar d. J. erregte die Verhaftung des Bediensteten der „Elbgau-Presse“ und der „Illust. Reise- und Väterzeitung“, des Herrn Armin Arnold, großes Aufsehen. Gegen Herrn Arnold war auf Verreiben seines Geschäftsteilhabers Herrn Meyer die Unteruchung wegen Betrugs und Unterschlagung eingeleitet worden. Laut Beschluß des königlichen Landgerichts zu Dresden vom 29. Mai ist nun auf Antrag der Staatsanwaltschaft Herr Armin Arnold außer Verfolgung gesetzt worden, weil die erhobenen Beschuldigungen sich als unbegründet erwiesen haben.

Dresden, 6. Juni. Ein unerhörtes Vorkommnis, das lebhaft an russische Zustände erinnert, wurde dieser Tage in der Neustadt aufgedeckt. Der Marthelber, gegenwärtig Arbeiter in einem Sandstoppwerk, Paul Sadern, bewohnte mit seiner 81-jährigen Pflegegutter Karoline Henriette Eger ein enges Partierflüßchen im Hinterhaus des Grundstücks Louisenstraße 81. Die alte Frau Eger bezog seit Jahren wöchentlich 4 Mark aus der Armenkassa und Sadern hatte die Verpflichtung, sie dafür zu ernähren und zu versorgen. Der Pflegegott ist aber ein schwächlicher, gebrechlicher Mensch, der selten ausreichende Arbeit findet und steht geistig auch nicht auf der normalen Stufe, die ihn zum Kampfe ums Dasein befähigt. So kam er denn immer mehr und mehr zurück, wurde gleichgültig und, wenn er nicht als Simulant gelten soll, so muß man ihn sogar zeitweilig als tief-sinnig bezeichnen. Er sprach von Geldern und suchte Sparkassenbücher, die er nie besaß. Die alte Mutter Eger wurde vor einigen Wochen vom Schlafe gelähmt und seit dieser Zeit von den Nachbarn nicht mehr gesehen. Trotzdem kam Sadern in dieser Zeit zum Armenpfleger seines Bezirkes und forderte für die alte Frau ein paar Schuhe; es ginge ihr wieder besser, sie könne ausgehen. In Wahrheit ließ er die alte Frau in Schmutz und faulem Stroh verkommen, so daß die Nachbarschaft schon seit mehreren Wochen, durch den entsetzlichen Geruch beunruhigt, der Wohlfahrtspolizei Mitteilungen machte. Als am 2. Pfingstfeiertage abends 10 Uhr die Nachbarn nach Hause kehrten, hatte der Geruch in solchem Maße zugenommen, daß man augenblicklich und dringend wohlfahrtspolizeiliche Hilfe in Anspruch nahm. Der Beamte und ein Arzt fanden die alte Eger in hilflosem Zustand, und, wie der Arzt erklärte, im Sterben liegend, auf faulem Stroh, über und über vom eigenen Urat beschmutzt. Sie wurde sofort nach dem Friedrichstädter Krankenhaus überführt, wo sie am anderen Tage verstarb. — Sadern scheint die Tragweite seiner Handlungsweise nicht zu erfassen, er selbst hat in dem verwahrlohten Räume mit zugebracht und sich bei der Wohlfahrtspolizei selbst nicht beschwert.

Dresden, 7. Juni. Freiherr v. Rietzhammer, Erzherzoglicher bayrische Gesandte und bevollmächtigter Minister am Königl. sächsischen Hofe, tritt mit Ende Juni von dieser Stellung, die er seit dem 1. Dezember 1887 inne hat, zurück.

Leipzig. Von den städtischen Körperschaften war ein Gesuch beider Straßenbahn-Gesellschaften für Umsteigerkarten 15 Pf., statt des bisherigen Einheitspreises von 10 Pf., erheben zu dürfen, abgelehnt worden. Gegen diesen Entschluß haben die Gesellschaften die obere Verwaltungsbehörde angerufen, aber auch die Königl. Kreisbauhauptmannschaft hat entschieden, daß es bei dem Einheitspreise von 10 Pf. zu bleiben habe.

Chemnitz, 7. Juni. Eine für gestern in Silberdorf angelegte Versammlung reichsteuernder Wähler konnte deshalb nicht stattfinden, weil der Wirt vom „Waldschlößchen“ die Hergabe des Saales verweigerte, trotzdem er schon vor ca. 6 Wochen die Zugabe gegeben hatte. Die Zurücknahme ist, wie in verschiedenen anderen Fällen, auf die Einwirkung der Sozialdemokratie, die natürlich nach ihrer Angabe niemals Terrorismus ausübt, zurückzuführen.

Zwickau. König Georg hat für den 7. Juli im Hotel „Zur grünen Tanne“ hier Wohnung bestellen lassen. Der König trifft vormittags 10 Uhr hier ein und wird am andern Vormittag nach dem Vogtland reisen.

Zwickau, 6. Juni. Gestern nachmittag in der 2. Stunde wollte ein 17jähriger Kaufmannslehrling von dem flachen Dach eines Hinterhauses nach dem Treppensfenster vom 2. Stockwerk des auf der Zwickauer Straße von ihm bewohnten Hauses übersteigen und stürzte dabei auf ein mehr als 3 m tiefer gelegenes Glasdach über der Küche seines Hauswirtes hinab. Der Genannte durchschlug mit den Füßen zwei von den starken Glascheiben und kam rittlings auf eine der eisernen Dachrippen zu liegen, sodaß die Wucht des Aufschlages erheblich abgeschwächt und er vor weiterem Abstürzen bewahrt wurde. Anscheinend war er ohne Schaden weggekommen.

Plauen i. V., 7. Juni. Der hiesige Tischlerstreik dauert nunmehr bereits fünf Wochen. Es ist, wie von Gehilfen bezeugt wird, noch keine Aussicht auf baldige Beilegung der Differenzen vorhanden. Die ausländischen Tischlergehilfen haben in der Pfingstwoche je 3 Mark Zulage zu ihrer bisher 12 Mark betragenden Streikunterstützung erhalten. Auch hat die Lokomotion der Gehilfen dafür Sorge getragen, daß die demnächst fällige Miete gezahlt wird; die Ausländigen sollen hierzu ebenfalls wieder eine Extrazulage erhalten. Die Zahl der Streikenden beträgt gegenwärtig noch 80; eine große Anzahl der ausländigen Gehilfen ist Plauen verlassen.

Delsnitz i. E., 6. Juni. Ein größerer Diebstahl wurde bei einem hiesigen Restaurateur und Ladeninhaber verübt. Derselbe hatte einem Mädchen 500 Mark übergeben, um dieselben zur Post zu bringen. Das Mädchen legte den Beutel mit dem Gelde auf den Küchentisch und verließ die Küche, in der sich niemand weiter aufhielt, um sich anzukleiden. Während dieser Zeit ist nun ein unbekannter durch den gleichfalls leeren Laden in die Küche gegangen und hat das Geld an sich genommen. Von dem Dieb fehlt jede Spur.

Erfenberg i. B., 6. Juni. Am gestrigen Abend wurde die Bürgermeistereiwahl vollzogen. Der die Stadtgemeinderatsversammlung leitende Vizebürgermeister, Herr Heintze, gab bekannt, daß 48 rechtzeitige und 8 verspätete Bewerbungen um die Stelle eingegangen seien. In die engere Wahl kamen die Herren Oberretter Gebauer in Dresden, der früher Gemeindevorstand in dem jetzt nach Dresden einverleibten Naunhof war, und Bürgermeister Müller in Johannegeorgenthal. Kurz vor der Wahlhandlung hatte Herr Müller telegraphisch mitgeteilt, daß er wegen des Baues der Johannegeorgenthaler Gasanstalt bei einer eventuell auf ihn fallenden Wahl das Bürgermeistertamt erst Mitte Oktober antreten könne. Das Stadtverordnetenkollegium wählte hierauf Herrn Oberretter Gebauer-Dresden in geheimer Wahl einstimmig zum Bürgermeister der Stadt Erfenberg. Herr Gebauer tritt sein neues Amt am 1. Juli an.

Marneburg. Der Selbstmordversuch eines jungen Mädchens bildet gegenwärtig hier das Tagesgespräch. Das bedauernswerte Mädchen brachte sich in den frühen Morgenstunden des 2. Feiertages in der Hausflur der elterlichen Wohnung je einen Schuß in die Brust und in die Schläfe bei. Verwundet wurde sie einer Klinik in Plauen zugeführt. Als Grund zur Tat nimmt man unglückliche Liebe an.

Schöneck, 6. Juni. Für eine kaum glaubliche Röhheit — der Maurer Gettelich in Marneburg hatte seiner Nachbarin, der Gutbesitzerstochter Hohmann daselbst, in Fortsetzung eines Wortwechsels mit einer Dünngabel das linke Auge ausgehölet — erhielt Gettelich 2^{1/2} Jahre Gefängnis zuerkannt, wurde außerdem auch zur Zahlung einer auf 1000 Mark bemessenen Entschädigung an Frau Hohmann verurteilt.

Ringenthal. Franz Langhammer, der zweite an dem Verbrechen gegen den Rulsker Dampfer beteiligte Messerheld, ist von der Polizei ebenfalls festgenommen worden. Das Befinden des im Königl. Kreiskrankenstift in Zwickau liegenden Rulskers Rudolf Dogauer ist immer noch unverändert.

Muc i. E., 6. Juni. Spurlos verschwunden ist seit Mittwoch nachmittag der beim Postamt in Oberschlema angestellte Briefträger Seidel. Da er sich nichts hat zu Schulden kommen lassen, ist sein Verschwinden um so auffälliger. Seidel war seit 1. April in Oberschlema angestellt und hat eine Frau und 2 Kinder.

Zittau, 6. Juni. Das hiesige Stadtverordnetenkollegium beschloß in seiner gestrigen Sitzung, 360 Mark für den Besuch der deutschen Städteausstellung in Dresden durch 30 städtische Beamte und Vertreter der freiwilligen Feuerwehr zu bewilligen. Ferner wurden 450 Mark für die Wiedereinführung von Jugendspielen bewilligt.

Tanna, 6. Juni. Im benachbarten Oberkaskau starb ein älteres dort einkehrender und übernachtender 70jähriger Bettler. Als man dem sonst harmlosen Mann im Spaß sagte, daß man nicht gewillt sei, ihm ferner Nachtlager zu gewähren, da er schnell einmal sterben könne, meinte er: „Das wird wohl nicht so schnell gehen.“ Am andern Morgen fand man ihn tot in der Scheune des Zapfischen Gasthofes vor, die Schnapsflasche krampfhaft in beiden Händen.

Altenburg. Zum Vetter seines Kindes wurde unbewußterweise jüngst ein Einwohner von Saalfeld. Eine 80jährige Frau hatte bemerkt, wie ein kleiner Junge in den Dorfsteig fiel. Da sie selbst nicht helfen konnte, daß sie einen gerade vorübergehenden Mann, das Kind zu retten, und als dieser den Knaben ans Ufer gebracht hatte, erkannte er in ihm seinen eigenen Sohn. Das Kind gab bereits seine Lebenszeichen mehr von sich, den Bemühungen eines mit dem Rettungswesen vertrauten alten Soldaten gelang es aber, den Jungen schon nach einigen Minuten zum Bewußtsein zu bringen.